

Fischbach Johann, Maler. * Grafenegg b. Krems, 6. 4. 1797; † München, 19. 6. 1871. Stud. seit 1813 an der Wr. Akad. d. bild. Künste bei Zauner und Mößner, 1825 Studienreise durch Deutschland und die Schweiz, bis 1836 Supplement an der Wr. Akad. d. bild. Künste, 1837 in Rom, ab 1840 in Salzburg, ab 1860 in München. Landschafts- und Genremaler, Illustrator, Porträtist.

W.: Der Graf von Habsburg, 1829; Malerische Ansichten aus Salzburg und Oberösterreich, 40 Stahlstiche, 1852; etc.

L.: *Wr. Zig.* vom 22. 6. 1871; F. v. Bötticher, *Malerwerke d. 19. Jh.*, 1890 (und Nachtrag); L. Hevest, *Österr. Kunst im 19. Jh.*, 1903; *Unsere Heimat*, 1952, S. 170; *Kulturberichte aus N.Ö.*, Beilage der „*Amtl. Nachrichten der n.ö. Landesregierung*“, 1955, F. 3; *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; *ADB*.

Fischel Alfred, Mediziner. * Tschimelitz (Čimelice, Böhmen), 26. 9. 1868; † Wien, 12. 1. 1938. Stud. an der Univ. Prag, 1894 Dr. med., 1893–1910 Ass. am Anatom. Institut in Prag, 1898 Priv. Doz. für Anatomie und Embryologie, 1903 ao. Prof., 1921 o. Prof. für Embryologie an der Univ. Wien, 1935 i. R. F. wandte die Methoden der experimentellen Morphologie auf das Studium der Mißbildungen an. Seine Ideen über Entwicklungsmechanik der Organe und Organsysteme, ihre morphologischen und funktionellen Zusammenhänge waren richtunggebend für die Forschung.

W.: Über die Embryologie der Linse, 1900; Über die Regeneration der Linse, 1900; Über vitale Färbung, 1908; Terminologie der Entwicklungsmechanik, 1912; Lehrbuch der Entwicklung des Menschen, 1929; Grundriß der Entwicklung des Menschen, 1931. Mithrsg. der „*Z. für wiss. Biologie*“.

L.: *Wr. Zig.* vom 31. 1. 1938; *WMW*, 1938, S. 111; *Wr. klin. Ws.*, 1938, S. 121; *Fischer I*, S. 408.

Fischel Alfred von, Jurist und Schriftsteller. * Jungbunzlau (Mladá Boleslav, Böhmen), 30. 11. 1853; † Schützendorf, 26. 8. 1926. Dr. jur., 1877–84 Advokat in Brünn, Mitgl. des Brüner Gemeinderates und des mähr. Landtages, Präs. der mähr. Museumsges., machte er sich um soziale Einrichtungen und um Erhaltung und Pflege des Deutschtums verdient.

W.: Die nationale Organisation der Deutschen in Österreich, 1880; Das österr. Sprachenrecht, 2. Aufl., 1910; Das angebliche Kolonistenum der Deutschen Böhmens und Mährens, 1923; *Der Liebeshof* (Novelle), 1886; König und Kanzler (Drama), 1899; etc.

L.: *Giebisch-Pichler-Vancsa*; *Mitt. P. Brückner, Wien*.

Fischel David Gabriel, Industrieller. * Prag, 10. 6. 1787; † Prag, 17. 12. 1854.

F., der eigentliche Begründer der österr. Ölindustrie, erkannte die Bedeutung der Ölfabrikation und des Ölhandels und trat mit Erfolg für den vermehrten Anbau von Raps und Ölsaaten in Böhmen ein, wobei er anfänglich große Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Gründete 1822 die erste Rübsamenölfabrik in Prag; 1827 brannte diese Fabrik vollständig ab, worauf F. die Fabrikation nach Smichow (Smíchov, Prag) verlegte. 1830 Gründung einer Ölfabrik in Karolinenthal (Karlín).

L.: *Slokar*, S. 573; *Exner, Gewerbe und Erfindungen I*, S. 141.

Fischel Ernst, Jurist. * Jungbunzlau (Mladá Boleslav, Böhmen), 2. 4. 1868; † Wien, 22. 12. 1927. Stud. Jus an der Dt. Univ. Prag, 1891 Dr. jur. 1890–1919 im Finanzdienst in Prag und Wien tätig. 1919 Hofrat, 1924 i. R. Konsulent der n. ö. Eskompte-Ges. F., Hrsg. des die Gerichtsgebühren umfassenden Teiles des Gebührengesetzes, wurde für seine Mitarbeit bei der Abfassung der neuen Vorschriften auf dem Gebiet der Erb-, Schenkungs-, Gerichts- und Versicherungsgebühren ausgezeichnet.

W.: Erbrechtskollision und Gebührenbemessung, 1902; Das Gebührengesetz mit Nachtragsvorschriften, in: Handausgabe der österr. Gesetz und Verordnungen, 236, 1927.

L.: *M.Pr.* vom 1. 1. 1928.

Fischer Albert, Pädagoge. * Triesch (Třešť, Mähren), 5. 11. 1830; † Wien, 11. 12. 1913. Nach seiner Tätigkeit als Lehrer in Lundenburg (Břeclav) wurde F. Leiter der israelit. Kinderbewahranstalt in Wien. Er begründete den 1. Bildungskurs für Kindergärtnerinnen und beteiligte sich an der Schaffung der ministeriellen Kindergartenverordnung von 1872. F. war Experte des Unterrichtsmin. und Hauptmitarbeiter für den Pavillon des kleinen Kindes auf der Weltausstellung 1873, Mitbegründer des Ver. für Kindergärten und der Z. für das Kindergartenwesen, deren Leitung er bis 1886 innehatte.

W.: Der Kindergarten, 7. Aufl. 1912; Friedrich Fröbel, 1882; Poetisches Schatzkästlein, 3. Aufl. 1894.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 12. und 13. 12. 1913; *Z. f. d. Kindergartenwesen*, 1914, 1.

Fischer Alois, Jurist und Verwaltungsbeamter. * Landeck (Tirol), 28. 1. 1796; † Innsbruck, 8. 4. 1883. Stud. zuerst an der Univ. Wien, seit 1822 an der Univ. Innsbruck Jus, 1823 Rechtspraktikant in einer Advokaturkanzlei, 1824 Dr. jur.